Hitler-Tag in Erfurt

Eine gewaltige Kundgebung

♥ Erfurt, 18. Juni. (Telegr.)

Das große Gautreffen, das die NSDAP. des Gaues Thüringen hier gestern und heute durchgeführt hat, gestaltete sich zu der gewaltigsten Kundgebung, die Mitteldeutschland bisher gesehen hat. Die Stadt war in ein Meer von Flaggen, Grün- und Blumenschmuck getaucht. Ein ununterbrochener Strom von begeisterten Menschen wogte von den frühesten Morgenstunden bis zum späten Abend durch die Straßen. Der Aufmarsch der Braunhemden wurde am Samstag bereits durch ein Riesfeuerwerk eingeleitet. Bald nach Anbruch des Tages setzten sich die endlosen Marschkolonnen in Bewegung, um zum Appell auf dem Flughafenlande Aufstellung zu nehmen. Gegen 8½ Uhr erschienen Reichsstatthalter Sautel und Stabschef Röhm. Um 10 Uhr kam dann die große dreimotorige Junkersmaschine am Horizont in Sicht, die den Kanzler und in seiner Begleitung unter andern Minister des Innern Dr. Frick und den ungarischen Ministerpräsidenten Gömbösch zu dem Treffen brachte. Durch die von mehr als 200 000 Menschen umsäumten Straßen, die dem Kanzler begeistert jubelten, fuhr Hitler zum Rathaus, wo ihm der Ehrenbürgerbrief überreicht wurde. Vor dem Dom nahm er dann, stürmisch umjubelt, den Vorbeimarsch der SA., SS. und der Hitlerjugend ab, der über drei Stunden dauerte.

Höhepunkt und Abschluß der Kundgebung bildete die Veranstaltung im Stadion, dessen großes Oval bis auf den letzten Zentimeter von Kopf an Kopf stehenden SA.-Leuten angefüllt war, ein grandioses Bild. Brausende Heilrufe begrüßten den Kanzler bei seinem Erscheinen. Nach einer Begrüßungsansprache des Reichsstatthalters Sautel sprach

Adolf Hitler:

Er erinnerte an seine erste Rede im Erfurter Stadion vor einem Jahr, die noch in die Zeit des Kampfes um die Macht gefallen sei. Heute habe sich das Wunder vollzogen. Das deutsche Volk sei erwacht. „Aber unser Werk ist noch lange nicht vollendet“, fuhr Hitler fort. „Uns gehört heute schon die Jugend. Wir werden sie uns nicht nehmen lassen. Wir wollen sie schon von Kind auf zu dem erziehen, was wir später in ihr sehen wollen, und wenn Menschen leben, die da glauben, sie könnten sich nicht mehr umstellen, so werden wir ihnen die Kinder nehmen und zu dem erziehen, was wir für das deutsche Volk notwendig halten. Das deutsche Volk ist nicht schlecht. Nur die Führung muß dieses Volkes würdig sein. Es verträgt nicht die Führung einer fremden Rasse. Es stirbt daran seelisch, geistig und körperlich. In 14 Jahren ist ein Wunder vollzogen worden. Es stehe nun einer auf und sage, daß uns das zweite Wunder in

den nächsten 14 Jahren nicht gelingen werde! Wenn ihr, meine Kameraden, der großen Idee treu bleibt, muß einmal die Stunde kommen, da das deutsche Volk auch seine äußere Freiheit wiedergewonnen haben wird. Es kann nicht die Absicht der Vorsehung sein, dieses große Volk ewig in der Welt zu diffamieren. Wir haben ein großes Programm vor uns ein Programm der Arbeit im Innern. Wir werden nicht rasten, bis wir unser Ziel erreicht haben.“

Bis spät in die Abendstunden dröhnten die Trommeln der abmarschierenden Kolonnen durch die Straßen der Stadt, die damit wohl einen ihrer eindrucksvollsten Tage erlebt hat. Der Reichskanzler war schon um 18 Uhr nach München weitergefliegen.

45991 V21